

Name: Klasse:

Flucht global

1. Informiere dich über folgende Begriffe und erkläre sie:

Frontex

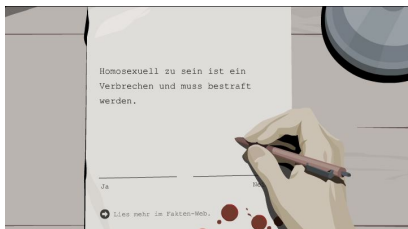
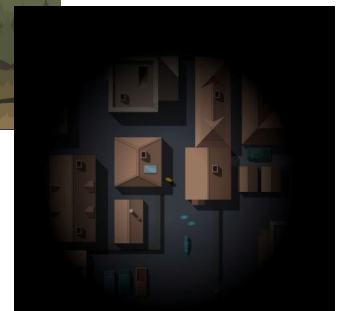
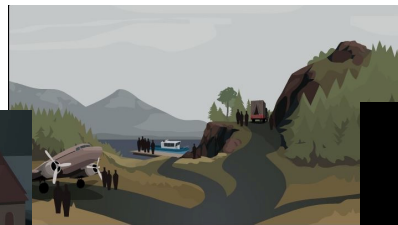
Dublin II

UNHCR

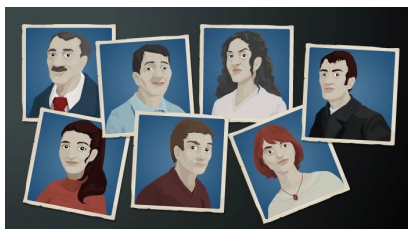
2. Recherchiere, welche Initiativen und Organisationen sich mit den Themen Flucht und Migration beschäftigen! Präsentiere eine dieser Organisationen in der Klasse!

3. Spiele das Online-Spiel „Last Exit Flucht“ (<http://www.lastexitflucht.org/againstallodds/>)!

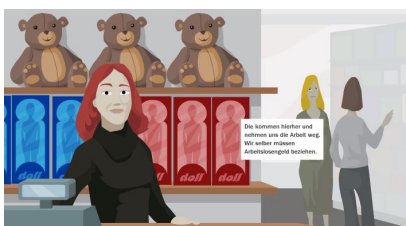
a) Beschreibe, wie du dich bei den folgenden Szenen (Screenshots unten) gefühlt hast und was sie dem Spieler deiner Meinung nach vermitteln sollen!



b) Lies die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ (z. B. im Internet) und notiere, auf welche Artikel in diesem Spielabschnitt (Bild links) Bezug genommen wird!



c) Erläutere für jede der Personen (Bild links), warum du dich jeweils für die Bezeichnung „Flüchtling“ oder „Einwanderer“ entschieden hast!

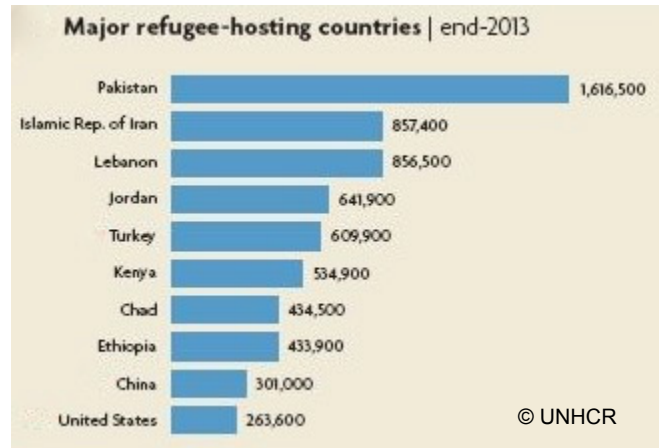
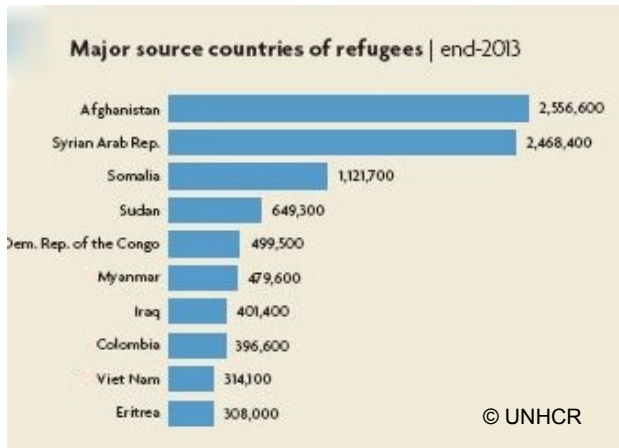


d) Sprich mit deinem Sitznachbarn darüber, ob du schon einmal selbst mit Vorurteilen konfrontiert warst oder ob du vielleicht ähnlich über Flüchtlinge oder Einwanderer denkst wie die Menschen in der Spielszene (Bild links)! Wie fühlt es sich an, derart vorverurteilt zu werden?

Bilder: © UNHCR

Name: Klasse: **4. Analysiere die beiden Statistiken!**

- Beschäftige dich zunächst mit der Situation in denjenigen Ländern, aus denen viele Menschen fliehen (linke Grafik)! Was sind mögliche Gründe?
- Ermittle für die Aufnahmeländer (rechte Grafik) das Verhältnis zwischen Einwohnerzahl und Zahl der aufgenommenen Flüchtlinge! Recherchiere auch das Verhältnis für Deutschland!
- Was fällt dir auf? Findest du die Verteilung von Flüchtlingen gerecht?

**5. Lies den Text auf Seite 3 und beantworte folgende Fragen:**

- Welche Gruppen von Flüchtlingen werden genannt?
- Welchen Flüchtlingsbegriff schlägt der Autor aus welchen Gründen vor?
- Welcher Zusammenhang besteht dem Text zufolge zwischen Globalisierung und Migration?
- Wofür plädiert der Autor? Bietet er Lösungen an?

6. „Zaun der Schande“ (Melilla 2014)

- Sieh dir das Foto unten genau an: Was ist darauf zu sehen? In welchen Kontext gehört das Bild? Informiere dich auch über die Lage des Ortes Melilla!
- Wofür kann das Foto sinnbildlich stehen? Beziehe auch die Ergebnisse von Aufgabe 5 mit in deine Überlegungen ein!



© REUTERS

Name: Klasse: **Thomas Gebauer: Alte und neue Fluchtursachen?**

Flucht und Migration zählen fraglos zu den großen Herausforderungen der Zeit. Daran hat sich auch mit der Verschärfung der Asylgesetze nichts geändert, die das Problem nur an die Grenzen Europas verschoben, nicht aber gelöst hat. Für die Bewohner der Festung Europa aber hat sich schon etwas geändert. Sie kriegen das Elend der gegenwärtigen Flüchtlingspolitik gar nicht mit. Wer weiß, dass die Meerenge von Gibraltar mit inzwischen 13.000 bis 15.000 Toten zum größten Massengrab Europas geworden ist? Warum nehmen Bauern aus dem Kongo, Hirten aus dem Sahel, Baumwollpflanzer aus dem Benin die oft monatelange, kostspielige und lebensgefährliche Reise zu den Küsten Europas auf? Rund 200 Mio. Menschen befanden sich im letzten Jahr fern ihrer Heimat. Die meisten – rund 190 Mio. – gelten den Statistikern als „Arbeitsmigranten“. Nicht berücksichtigt sind in den genannten Zahlen die sogenannten Umweltflüchtlinge [...].

Die Gründe, die Menschen dazu bewegen, ihre Heimat zu verlassen, sind vielfältig. [...] Weder mit dem Begriff des „politischen Flüchtlings“, noch mit dem des „Wirtschaftsflüchtlings“ kommt man heutzutage sehr weit. Beiden Flüchtlingsgruppen gemeinsam aber ist der Anspruch auf Überleben, weshalb man wohl eher von „Überlebensflüchtlingen“ sprechen sollte. Wer seine Existenz sichern will, ist kein Schmarotzer, sondern klagt nur sein Recht auf Leben ein. [...]

Bekanntlich hat sich die Globalisierung in zwei gegenläufigen Bewegungen vollzogen: Sie hat einerseits die Welt in einem globalen System integriert und sie hat andererseits große Teile der Weltbevölkerung ökonomisch ausgegrenzt, zu Verlierern gemacht. Bleiben wir zunächst bei der Ungleichheit, die sowohl zwischen Nord und Süd, als auch innerhalb der einzelnen Länder wächst. Einige Zahlen mögen dies verdeutlichen: 2,8 Milliarden Menschen führen heute einen schier hoffnungslosen Überlebenskampf mit weniger als zwei Dollar am Tag. 3 Mrd. Menschen, d. h. die Hälfte der Weltbevölkerung, haben zusammen ein geringeres Einkommen als die 400 reichsten Familien. Alle fünf Sekunden verhungert ein Kind, und das, obwohl die Welt-Landwirtschaft problemlos imstande wäre, 12 Mrd. Menschen, also annähernd das Doppelte der gegenwärtigen Weltbevölkerung, zu ernähren.

Die Ungleichheit spiegelt sich auch in den Bildungschancen und im Einkommen. [...] Kommen wir zu der Vernichtung von Lebensgrundlagen. Dort, wo der Schatten der Ausgrenzung hinfällt, wo internationale Fangflotten die heimischen Küsten leer fischen und der Raubbau an natürlichen Ressourcen keiner Kontrolle mehr unterliegt, wo illegaler Holzeinschlag den Treibhauseffekt begünstigt und anstelle von Grundnahrungsmitteln Drogen angebaut werden, dort verlieren die Menschen ihre Lebensgrundlagen und dort wächst auch die Bereitschaft, sich anderswo auf der Welt nach Zukunft umzuschauen.

349 Mrd. Dollar haben die Industrieländer im letzten Jahr für Produktions- und Exportsubventionen ausgegeben – ca. 1 Mrd. Dollar pro Tag. So absurd es klingt: Auf den Märkten Westafrikas ist Gemüse, das in Europa gezogen wurde, um durchschnittlich 1/3 billiger als Produkte aus heimischen Anbau. Bis zum Jahr 2025 werden zwei Drittel der afrikanischen Agrarfläche verschwunden und weiter 135 Mio. Menschen auf der Flucht sein. Europäische Politiker verweisen gerne darauf, dass die Probleme Afrikas nur in Afrika selbst zu lösen seien. Ohne Frage: Repressive und korrupte Regime, die sich über die Verfolgung von Minderheiten und politisch Andersdenkenden an der Macht halten, sind immer zunächst ein Problem der jeweiligen Länder selbst. Politische Verfolgung ist [aber] auch das Ergebnis internationaler wirtschaftlicher Verflechtungen; ihr vorbeugen zu wollen, würde zu allererst gerechte Wirtschaftsbeziehungen erfordern. Versetzen Sie sich in die Lage eines jungen Nigerianers, der im Fernsehen mit all den Verlockungen der Moderne, mit Popkultur und Soap-Operas konfrontiert wird, aber nie eine Chance haben wird, auch nur im Mindesten daran teilzuhaben. Viele dieser jungen Männer schließen sich Banden

Name: Klasse:

und Rebellengruppen an, nicht weil sie in die Gewalt vernarrt sind, sondern weil sie sich ein anderes Leben erhoffen. Diejenigen, die es sich dann leisten können, für Flüge, gefälschte Visa und all die anderen Transferkosten aufzukommen, wagen schließlich den Sprung in die erhoffte moderne Welt – und begeben sich dabei nicht selten in die Hände von Menschenschmugglern. Nicht Goodwill und Barmherzigkeit führen zu einer dauerhaften Veränderung, sondern nur die konsequente Verwirklichung der Menschenrechte.

Quelle: http://www.proasyl.de/fileadmin/proasyl/fm_redakteure/Archiv/20JahreProAsyl/Rede_Gebauer.doc